

Spezial-Nummer.

Jährlich 16 Hefte
(abwechslend 4 Spezialnummern).
Abonnementspreis
pro Halbjahr (inkl. der Beilagen):
für Deutschland u. Österreich-Ungarn
M 8.—, für alle übrigen Länder: a) bei
direktem Bezug unter Streifenband M 10,50
(inkl. Porto), b) bei Bezug durch die
Buchhandlungen oder Postämter M 9.—

LEIPZIGER

Insertionspreise:
1/2 Seite M 120.—, 1/4 Seite M 60.—,
1/8 Seite M 30.—, 1/16 Seite M 15.—,
1/32 Seite M 7,50.—, 1/64 Seite M 3,75.—,
Bei Jahresaufträgen (10 Einschaltungen)
25% Rabatt.

Monatschrift für Textil-Industrie.

für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie sowie für den Textil-Maschinenbau;
Illustriertes Fachjournal

Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stickerei, Färberei, Druckerei, Bleicherei und Appretur.

Redaktion, Expedition u. Verlag:
Leipzig, Brunnstraße 9,
Ecke Johannis-Allee.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernsprech-Anschluß: No. 1058
Telegramm-Adresse:
Textilschrift Leipzig.

Organ der
Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der
Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Spezial-Nummer I
des XXIX. Jahrgangs.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger
Quellenangabe gestattet.

Spezial-Nummer I
des Jahrgangs 1914.

Deutsch-französischer Handels- Verkehr im Jahre 1913.

Die „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ schreibt: Nach den Ausweisen der französischen Generalzolldirektion stellte sich im Jahre 1913 die französische Einfuhr aus Deutschland auf 1074 Mill. Fr., die französische Ausfuhr nach Deutschland auf 869 Mill. Fr. Im Vergleich zum Vorjahre hat die Einfuhr aus Deutschland um 75, die Ausfuhr nach Deutschland um 47 Mill. Fr. zugenommen. In dieser Zusammenstellung machen die Zahlen den Eindruck einer für Deutschland überaus günstigen Entwicklung, geht man jedoch auf die Einzelheiten näher ein und prüft insbesondere, wie sich der Verkehr mit Frankreich für die deutsche Industrie gestaltet hat, so zeigt sich ein anderes Bild. Das Plus der Einfuhr aus Deutschland im Vergleich zum Vorjahre entfällt zum größten Teil auf landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Einfuhr von Cerealien aus Deutschland betrug 94,3 Mill. Fr. gegen nur 25,7 Mill. Fr. im Vorjahre. Schon dieser Posten allein weist eine Steigerung auf, die fast ebenso groß ist, wie die Steigerung bei der Gesamteinfuhr. Bei den **industriellen Erzeugnissen** dagegen ergibt sich eine lange **Verlustliste**. Die Einfuhr aus Deutschland fiel bei keramischen Erzeugnissen von 44 auf 37 Mill. Fr., bei Baumwollgeweben von 28 auf 25, bei Wäsche und sonstiger Bekleidung von 5 auf 3, bearbeitetem Pelzwerk von 46 auf 38, echter Bijouterie von 9 auf 6, unechter Bijouterie von 39 auf 36 Mill. Fr. Geringer geworden ist außerdem die Einfuhr aus Deutschland bei Eisen und Stahl, Garnen, Geweben aus Seide und Wolle, Leder, Uhren, Möbeln, zubereiteten Farben, Waren aus Kautschuk und Gutta-percha, Artikeln aus Meerscham, Bier. **Bei den meisten der vorgenannten Artikel war**

von einem Rückgange des Imports aus Deutschland früher nichts zu spüren; die neuerdings getroffenen Maßnahmen der französischen Zollverwaltung haben also ihre Wirkung nicht verfehlt und den Export der deutschen Industrie schwer geschädigt.

10 Milliarden deutscher Ausfuhr.

Nach der jetzt vorliegenden amtlichen Statistik über Deutschlands auswärtigen Handel für 1913 hat Deutschland im vergangenen Jahr im reinen Warenverkehr eine **Ausfuhr von 10,1 Milliarden M** erreicht. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von mehr als 1 Milliarde M. Dagegen ist die Einfuhr auf dem Stande des Vorjahres mit 10,7 Milliarden M stehen geblieben. Hierdurch ergibt sich eine günstigere Gestaltung unserer Handels- und Zahlungsbilanz, da die Einfuhr die Ausfuhr nur noch um 0,6 Milliarden M übersteigt. Noch im Jahre 1912 blieb die Ausfuhr um 1,7 Milliarden M hinter der Einfuhr zurück. Die Ausfuhrsteigerung erstreckte sich auf fast alle Warengattungen. Sie betrug beispielsweise bei den chemischen Erzeugnissen 132 Mill. M, bei der **Textilindustrie 96 Mill. M**, den Leder- und Kürschnerwaren 41 Mill. M, den Waren aus unedlen Metallen 241 Mill. M, bei den Maschinen- und elektrotechnischen Erzeugnissen 112 Mill. M. Mit diesen Ausfuhrzahlen verbessert Deutschland seinen Anteil am Gesamtwelthandel wiederum nicht unerheblich. Noch im Jahre 1891 stand Deutschland mit seinem Gesamthandel mit Frankreich und den Vereinigten Staaten auf einer Stufe, wurde aber von Großbritannien um rund 75 Proz. übertroffen. Heute hat Deutschland Frankreich und die Union weit überflügelt und ist dem britischen Gesamthandel sehr nahe gerückt. Im Jahre 1912 stellte sich die Ausfuhr in Deutsch-

land auf rund 9 Milliarden M, in Frankreich auf 5, in Großbritannien auf 9,9 und in den Vereinigten Staaten auf 9,1. Der britische Gesamthandel übertraf also 1912 den französischen um 92 Proz., den amerikanischen um 44 Proz. und den deutschen nur noch um 16 Proz.

Ein südamerikanischer Zollverein.

Die südamerikanischen Staaten Ecuador, Bolivien, Peru, Columbien und Venezuela, deren Verkehr untereinander durch den Panamakanal zweifellos gesteigert werden wird, haben ein Abkommen über ihre nationalen Beziehungen abgeschlossen, wonach sie sich gegenseitig jede Handelsbegünstigung oder Zollermäßigung zugestehen, die sie irgend einem von ihnen einräumen, sofern ihnen ähnliche oder gleiche Vorteile gewährt werden wie die, welche sie von dem begünstigten Staate erhalten haben. In dem Abkommen ist eine einheitliche Gestaltung des Zollwesens der genannten fünf Staaten und eine fortschreitende Erleichterung ihrer gegenseitigen Handelsbeziehungen in Aussicht genommen. Außerdem erstreckt sich das Abkommen auf das Münzsystem. Auch ist die Einführung des metrischen Dezimalsystems und wechselseitiger Schutz der Staatsangehörigen vereinbart. Ferner wird gegenseitig die freie Benutzung der Werften für den Bau, die Ausbesserung usw. von Handels- und Kriegsschiffen sowie Hilfeleistung in Fällen von Feuersbrunst, Schiffbruch oder anderer Gefahr zugesagt, in denen die Handels- oder Kriegsschiffe der vertragschließenden Staaten angetroffen werden sollten.